

# **Wir rocken Schule.**

Für Lehrer, die Berge versetzen.



Beschluss des Bundeskoordinationsausschusses  
der Schüler Union Deutschlands  
am 12. und 13. Februar 2011 in Hannover

## **Einleitung.**

1  
2 Der schulische Erfolg von uns Schülern als Vorbereitung auf Beruf und Leben steht  
3 und fällt mit den Fähigkeiten und dem Engagement unserer Lehrer.

4  
5 Die Schüler Union Deutschlands lobt den herausragenden Einsatz vieler Lehrer und  
6 stellt sich daher auch in den öffentlichen Debatten vor die Lehrerschaft!  
7 Verunglimpfungen und unangemessene Kritik, wie sie beispielsweise auf vielen  
8 Internetportalen zum Ausdruck gebracht wird, tragen weder zu einem guten  
9 Schulklima noch zu einer Verbesserung des Schulunterrichtes bei. Es darf nicht sein,  
10 dass der Lehrerberuf in der deutschen Öffentlichkeit zunehmend an Respekt und  
11 Achtung verliert!

12  
13 Trotzdem und gerade auch deswegen bedarf es eines Umdenkens bei der  
14 Ausbildung und Fortbildung von Lehrern. Pädagogen stehen im Laufe ihrer  
15 Berufstätigkeit immer wieder vor neuen Herausforderungen; dies betrifft sowohl sich  
16 ändernde Lernvoraussetzungen ihrer Schülerschaft als auch – damit teilweise  
17 zusammenhängende – sich ständig wandelnde Anforderungen aufgrund  
18 gesellschaftlicher und technischer Veränderungen sowie neuer wissenschaftlicher  
19 und pädagogischer Erkenntnisse. Daher fordern wir eine verpflichtende lebenslange  
20 Fort- und Weiterbildung von Lehrern. Mit dem Referendariat darf das Lernen nicht  
21 abgeschlossen werden; Weiter- und Fortbildungen müssen regelmäßig seitens der  
22 Schulbehörden und anderen Bildungsakteuren angeboten und von den Lehrern  
23 wahrgenommen werden.

24  
25 Dazu gehört aber auch eine Umstrukturierung der Schulorganisation, in deren Mitte  
26 der Schüler steht. Lehrer sollen sich zukünftig allein auf das Unterrichten und ihre  
27 sonstige pädagogische Arbeit (Eltern- und Schülerberatung, Lern- und  
28 Förderplanerstellung, Exkursionen, etc.) konzentrieren. Es kann nicht sein, dass sie  
29 nebenher und zusätzlich – meist auch noch ohne besondere Vergütung – für  
30 zeitaufwendige administrative Aufgaben herangezogen werden. Unterrichten muss  
31 mit Leidenschaft erfolgen. Wir brauchen Lehrer, die uns begeistern. Wir brauchen  
32 Lehrer, die zu uns halten. Wir brauchen Lehrer, die Berge versetzen!

## **Aktionismus und Idealismus – Anforderungen an den Lehrerberuf.**

33  
34  
35  
36  
37  
38  
39 Die Anforderungen an einen Lehrer haben sich von einem reinen Wissensvermittler  
40 zu einem komplexen Berater in allen Lebenslagen gewandelt. Als Schüler erwarten  
41 wir von unseren Lehrern, dass sie sich auch außerhalb des Unterrichtes um unser  
42 Wohlergehen sorgen. Nicht nur bei schulischen, sondern auch bei außerschulischen  
43 und vor allem familiären Problemen muss jeder Lehrer ein Ansprechpartner und ein  
44 Hilfesteller sein. Die Beurteilungs- und Beratungsaufgabe von Lehrern darf nicht  
45 nach dem Pausengong enden!

46  
47 Lehrer werden somit von uns Schülern nicht nur als Erzieher, sondern als  
48 gestandene und im Leben stehende Personen angesehen, deren Wissen und

49 Erfahrung man respektiert und deren Meinungen man gerne übernehmen, aber auch  
50 ablehnen darf. Lehrer müssen zu einer kritikfähigen Auseinandersetzung anregen.  
51 Zunehmend ist jedoch zu beobachten, dass Lehrer gerade im Politik- und  
52 Geschichtsunterricht eigene und sich vom Grundgesetz entfernende Ansichten und  
53 Ideologien den Schülern einseitig erläutern. Die Schüler Union Deutschlands fordert  
54 von jedem Lehrer eine unabhängige und unvoreingenommene Haltung gegenüber  
55 inhaltlichen Themen ein. Andernfalls ist das Beamten- oder öffentliche  
56 Dienstverhältnis gestört! Die Schulaufsicht darf solche Fälle nicht weiter tolerieren,  
57 sondern muss diese Lehrer im Interesse der Schüler und der lebendigen Demokratie  
58 zur Ordnung rufen; im Wiederholungsfall müssen auch Sanktionen verhängt werden,  
59 die im Extremfall bis zu einem Ausschluss aus dem Beamtenverhältnis führen  
60 können! Die Schüler Union fordert schon bei der Übernahme in den öffentlichen  
61 Dienst ein Bekenntnis zur Verfassung.

62  
63 Wir sind der Meinung, dass alle Lehrämter wichtig für die Bildungslandschaft und die  
64 Vielfaltigkeit von uns Kindern und Jugendlichen sind. Daher sind alle Lehrämter auch  
65 gleichwertig! Wir fordern deshalb eine gleiche Bezahlung für Lehrer unabhängig in  
66 welcher Schulform sie arbeiten. Das Kriterium für eine höhere Besoldung muss eine  
67 besondere, individuell erbrachte pädagogische Leistung sein.

68  
69  
70

## 71 **Fit for Job. Für eine gute Lehrerausbildung.**

72  
73 Eine gute Lehrerausbildung ist für uns eine kontinuierliche Lehrerbildung, die nicht  
74 nach dem Studium abgeschlossen ist. Neben dem Erwerb von wissenschaftlich  
75 fundiertem Wissen, sind besonders situativ und individuell anwendbare Routinen  
76 erforderlich. Dabei muss das stetige Handeln einem erworbenen und  
77 weiterzuentwickelnden wertorientierten Berufs- und Amtsethos zugrunde liegen.

78  
79 Ein Numerus Clausus darf nicht die alleinige Zulassungshürde für ein  
80 Lehramtsstudium bilden! Nicht nur die kognitive, sondern vor allem die pädagogische  
81 Eignung von Lehramtsanwärtern muss zu Beginn eines Studiums überprüft werden.  
82 Die Auswahlentscheidung des zu berufenden Fachgremiums muss im Sinne  
83 zukünftiger Schüler ehrlich und gegebenenfalls Alternativen aufzeigend erfolgen.  
84 Unsere Schulen leben von Pädagogen, die mit Herzblut unterrichten und sich mit  
85 großer Fürsorge um jeden Schüler kümmern. Dies muss eine Selbstverständlichkeit  
86 unter Lehrern werden!

87  
88 Schon im Studium muss der Praxisbezug deutlich erhöht werden. Die oftmals  
89 verbreitete Ansicht unter Lehrenden, die Praxis komme im Referendariat früh genug,  
90 wird den Anforderungen an die universitäre Ausbildung nicht gerecht. Schon  
91 rechtzeitig müssen angehende Lehrkräfte darauf vorbereitet werden, die an  
92 länderübergreifende Bildungsstandards orientierten Kompetenzen im eigenen  
93 Unterricht umzusetzen. Dazu gehört ein Pflichtpraktikum von mindestens 4 Wochen  
94 im ersten Studienjahr.

95  
96 Die im Referendariat noch immer häufig üblichen „Schaustunden“ sind  
97 kontraproduktiv und daher abzuschaffen. Ebenso wie in der Schule ist das reine  
98 Hinlernen auf eine Prüfung nicht förderlich. Stattdessen müssen Lehramtsanwärter

99 eine alltagstaugliche Ausbildung erhalten und früh im Referendariat gemeinsam mit  
100 den sie auszubildenden Lehrern unterrichten.

101 In der Lehrerausbildung tätige Dozenten an den Hochschulen müssen vorher  
102 zwingend an einer Schule tätig gewesen sein. Es darf nicht sein, dass in  
103 Deutschland immer noch Dozenten lehren, die keine Praxiserfahrung haben!

104  
105 Im Studienseminar dürfen nur die besten Lehrer tätig sein, um eine bestmögliche  
106 Lehrerausbildung zu garantieren. Es ist ein Missstand, dass in Deutschland  
107 zunehmend an den Schulen nicht bewährte Lehrer in die Seminararbeit flüchten.  
108 Zudem muss darauf geachtet werden, dass Seminarleiter mit einem Standbein  
109 weiterhin aktiv in der Schule stehen und unterrichten.

110  
111 Die Schüler Union Deutschlands fordert eine Fortbildungspflicht für alle Lehrer!  
112 Lehrerfortbildungsmaßnahmen müssen dabei nachhaltig wirken und die Lebendigkeit  
113 des Unterrichtes erhöhen. Die Schüler Union Deutschlands macht sich daher für  
114 Fortbildungen stark, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und die somit  
115 neben der Möglichkeit zur direkten Anwendung auch die Möglichkeit zum direkten  
116 Austausch über Erfolge und Misserfolge geben. Gleichzeitig sollte sich jede  
117 Fortbildung bereits zu Beginn einen klaren fachdidaktischen Rahmen und ein in  
118 diesem Rahmen zu erreichendes Ziel geben.

119  
120  
121

## 122 **Gemeinsam für starke Persönlichkeiten.**

123

124 Konkret müssen wir die Frage beantworten, wie die von der Kultusministerkonferenz  
125 bereits entwickelten Bildungsstandards für den Hauptschul- und mittleren  
126 Schulabschluss sowie die künftigen länderübergreifenden Bildungsstandards für das  
127 Abitur in der Unterrichtspraxis umgesetzt werden können. Als Schüler Union  
128 Deutschlands sprechen wir uns dafür aus, dass jedes neu erworbene Wissen  
129 gleichzeitig auch direkt in der Praxis angewendet und somit unter Beweis gestellt  
130 werden muss. Ein Lernen im Blick auf einen Test und eine reine Abprüfung des  
131 Gelernten wirkt kontraproduktiv.

132

133 Die „individuelle Förderung“, auf die nach unserer Ansicht jeder Schüler ein Recht  
134 hat, kann nur Realität werden, wenn sich der Unterricht an den tatsächlichen  
135 Möglichkeiten der Schüler ausrichtet und nicht an dem vollständigen Erreichen des  
136 Unterrichtsstoffes.

137

138 Die Schüler Union Deutschlands fordert, die Standards im Kompetenzstufenmodell  
139 weiter auszubauen und dabei eine stärkere Zuschneidung der Unterrichtsvorgaben  
140 auf den einzelnen Schüler vorzunehmen.

141

142 Die mittlerweile in fast allen Bundesländern üblichen Lernstandsfeststellungen  
143 schaffen eine grobe Einschätzung der Kompetenzen von einzelnen Schülern. Jedoch  
144 nicht die Erhebung, sondern die anschließende Förderung ist von zentraler  
145 Bedeutung. Fächerübergreifend müssen sich die Lehrer über jeden einzelnen  
146 Schüler austauschen und gemeinsame Ziele in Absprache mit dem Betroffenen  
147 vereinbaren. Daher setzt sich die Schüler Union Deutschlands für die Einführung von  
148 in Förderschulen bereits üblichen individuellen Förderplänen für jeden Schüler an

149 jeder Schulform ein. Ein alleiniger Lehrplan wird den Eigenschaften der Schüler nicht  
150 ausreichend gerecht.

151

152 Das gesetzte Ziel ist, am Ende des Schuljahres zu überprüfen und es wirkt somit  
153 auch auf die Förderung im kommenden Schuljahr. Dabei müssen besonders die  
154 Lernvoraussetzungen der Schüler, wie Motivation und Grundfertigkeiten, aber auch  
155 das Einwirken und die Unterstützung im sozialen und außerschulischen Umfeld neu  
156 überprüft werden. Bei der Gestaltung des Unterrichts müssen diese  
157 Voraussetzungen stets im Blick der Lehrkraft sein.

158

159 Das sture Festhalten an Lehrbüchern kann zum Gelingen des Unterrichtes nicht  
160 beitragen. Der Grundgedanke von Schulbildung muss von einer reinen  
161 Wissensbildung zu einer komplexen Persönlichkeitsbildung verschoben werden.  
162 Dazu bedarf es auch anderer Formen der Wissensaneignung, insbesondere in der  
163 selbstständigen Erarbeitung von Lehrstoff. Daher wehren wir uns gegen die häufig  
164 anzutreffende Skepsis von Lehrern gegen Recherchen durch neue Medien, wie dem  
165 Internet.

166

167 In den kommenden Jahren steigt die Zahl der Schüler mit Migrationshintergrund  
168 weiter erheblich an. Schon jetzt müssen wir viel mehr junge Menschen mit  
169 Zuwanderungsgeschichte für das Lehramt begeistern, damit sie als Vorbild in den  
170 Schulen wirken können. Die Schüler Union Deutschlands fordert außerdem, dass alle  
171 Lehrer interkulturelle Kompetenzen im Studium und in Fortbildungen erwerben  
172 müssen, um so die Hintergründe und Lebenswirklichkeit ihrer Schüler zu verstehen  
173 und darauf angemessen eingehen zu können.

174

175

176

## 177 **Schule organisieren. Unterricht gestalten.**

178

179 Um der Komplexität des Lehrerberufs gerecht zu werden, müssen Lehrkräfte mit  
180 Ausnahme der Schulleitung von administrativen Aufgaben entbunden werden.  
181 Darüber hinaus dürfen Beförderungen nicht wegen der Übernahme von temporären  
182 Aufgaben in der Schulorganisation, sondern müssen in erster Linie wegen einer  
183 hohen Einsatzbereitschaft und einer außerordentlichen Leidenschaft im Unterricht  
184 vergeben werden. Die Schüler Union Deutschlands fordert, dass vor Beförderungen  
185 von Lehrern zudem die Schülervvertretung angehört wird.

186

187 Neben dem Sekretariat soll der Schulleitung aus Sicht der Schüler Union  
188 Deutschlands ein Schulmanager zur Seite gestellt werden, der die Organisation und  
189 verwaltungsmäßigen Abläufe der Schule regelt. Die Schulleitung wird somit zur  
190 Verknüpfungsstelle zwischen dieser administrativen Ebene und der praxisbezogenen  
191 Ebene, den Schüler und Lehrern. Zudem vertritt die Schulleitung die Schule nach  
192 außen.

193

194 Der neu zu schaffende Posten des Schulmanagers sollte zwar gewisse  
195 pädagogische, aber vor allem verwaltungstechnische Kenntnisse und Erfahrungen  
196 erfordern; neben der internen Organisation einschließlich Stundenplanerstellung,  
197 Vertretungsregelung und Raumbelugung sollte der Schulmanger auch für ein  
198 schuleigenes Marketing mit zuständig sein. In der Unterrichtsgestaltung und somit  
199 auch in pädagogischen Fachkonferenzen hat er jedoch explizit kein Mitspracherecht.

200 Nur ein solches neues Verständnis von Schulorganisation kann die von  
201 Landesregierungen und Schulaufsichtsbehörden zu Recht gewollte stärkere  
202 Eigenverantwortung von Schulen tatsächlich in die Praxis umsetzen und eine  
203 lebendige Feedbackkultur schaffen.

204  
205  
206

## 207 **Fazit.**

208

209 Der Lehrerberuf ist komplex und vielseitig. Gerade diese Vielschichtigkeit und die  
210 tägliche Begegnung mit jungen Menschen muss hervorgehoben werden, um die  
211 Tätigkeit als Pädagoge (wieder) attraktiv zu machen. Wir brauchen Lehrer, die  
212 Schüler begeistern können! Nur wer mit Leidenschaft sein Fach unterrichten kann,  
213 kann seinen Schüler einen Zugang zu dem Unterrichtsstoff verschaffen.

214

215 Wenn von Lehrern jedoch immer größere, anspruchsvollere und zeitintensivere  
216 Anforderungen verlangt werden, müssen hierfür auch die Rahmenbedingungen  
217 stimmen. Dazu gehören z.B. eine ausreichende Lehrerversorgung in den Schulen,  
218 um die Überlastung durch Vertretungen endlich zurückzuführen, aber auch die  
219 steuerliche Absetzbarkeit des häuslichen Arbeitszimmers.

220

221 Solche Veränderungen sind nicht von heute auf morgen umsetzbar, sondern  
222 erfordern oftmals ein Umdenken von Lehrern, aber auch von Schülern, ihren Eltern  
223 und den Schulbehörden. Ein kleiner Schritt zieht immer einen weiteren nach sich und  
224 kann somit die „Schule in Deutschland“ nachhaltig verbessern. Dabei sollten wir uns  
225 jedoch weniger von Studien als von Erfahrungen und der eigenen Leidenschaft leiten  
226 lassen.

227

228 Kinder und Jugendliche brauchen Lehrer, die als kritikfähige Persönlichkeit ihren  
229 Unterricht ausfüllen und somit ein Lebensziel vorgeben. Wir möchten unsere Schule  
230 rocken, um jungen Menschen mit einer guten Ausbildung Chancen zu geben und die  
231 Welt zu öffnen. Wir möchten Lebendigkeit, Individualität und Rücksichtnahme statt  
232 Abschulung, Nachhilfe und Schlechtrede.